



Geschäftsbericht

über die Jahre 2003 und 2004



STUDENTENWERK FREIBERG

Anstalt des öffentlichen Rechts



*Dr.-Ing. Stephan Fischer,
Geschäftsführer Studentenwerk
Freiberg seit 1992*

Sehr geehrte Freunde, Unterstützer, vor allem aber Nutzer der Dienstleistungen des Studentenwerkes,

ein erneutes Mal liegt Ihnen der Geschäftsbericht unseres Unternehmens vor. Er widerspiegelt zwei Jahre großer Veränderungen, starker Einschnitte und gravierender Weichenstellungen. Ich bin überzeugt, dass wir dennoch zwei gute Jahre abrechnen können. Schließlich konnten wir die gestellten Aufgaben größtenteils erfüllen und haben, trotz aller notwendigen Einsparungen, immer noch einen guten Stand bei den Studierenden und Mitarbeitern. Dass es überall einmal missliche Stimmungen gibt (schließlich kann man es nicht allen gleichzeitig recht machen), gehört zum Tagesgeschäft dazu. Wichtig dabei ist, die Gründe eventueller Unstimmigkeiten herauszufinden, um die Arbeit in Zukunft noch besser zu bewältigen. Wir sind bestrebt, uns mit den Dienstleistungsangeboten auf neue Anforderungen und Lebensweisen einzustellen. Das betrifft geschmackliche Orientierungen unserer Mensanutzer ebenso wie die verstärkte Nachfrage von psychosozialer Beratung. Nicht alle Wünsche werden wir erfüllen können, da auch im Studentenwerk Freiberg die Gratwanderung zwischen Finanzierungsmöglichkeiten und Angebotspalette zu bewältigen ist. Dennoch bin ich überzeugt, dass unsere Kundschaft spürt, welche neuen Wege wir einschlagen und dass wir ständig bemüht sind, den Erfordernissen heutiger Zeit gerecht zu werden. Zum bekennenden Kulturprotegé wurde das Studentenwerk Freiberg im Sommer 2004, als es bezüglich der Schließzeiten des Studentenclubs ein kräftezehrendes Hickhack gab, das bis zum heutigen Tag nicht ausgestanden ist. Dass wir den von ehrenamtlichen Helfern getragenen Club bestmöglichst unterstützen, war und ist für uns selbstverständlich. Es war schön zu sehen, dass mehr als 5.500 Bewohner Freibergs und der Umge-

bung ähnlich wie wir dachten und sich hinter den Freiburger Studentenclub stellten. Kurz sei noch auf die glücklichen Fügungen beim Bereich Gebäudesanierung eingegangen. Im Sommer 2004 ist ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen: die Kindertagesstätte konnte von den 52 Steppkes wieder in Besitz genommen werden, nachdem sie grundlegend saniert und erweitert worden war. Ich verhehle nicht, dass dieses Projekt ohne finanzielle Zuschüsse von Stadt und Landkreis nicht durchführbar gewesen wäre. Kurze Zeit später, im Oktober 2004, konnte dann nach erfolgter Sanierung auch das Wohnheim II am Schwanenteich in Mittweida wieder genutzt werden. Und fast zeitgleich mit der Einweihungsparty erhielten wir die Nachricht, dass die New Yorker Max Kade Stiftung unserem Antrag entsprochen hat und zur Sanierung der Winklerstraße 12 runde 500.000 EUR zuschießt. Damit ist das Studentenwerk dem Ziel näher gekommen, alle Wohnheime saniert zur Nutzung durch die Studierenden anbieten zu können.

Was sich in dieser Zusammenfassung recht angenehm liest, bedarf einer Menge an Vorbereitung und Arbeit. Vieles davon wird von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erledigt, aber dass im Endeffekt auch wirklich alles durchgeführt werden und manch im Anfang ungewisser Weg beschritten werden kann, dazu sind Beschlüsse des Verwaltungsrates notwendig. Was dieses Gremium in vielen Sitzungen an Verantwortungsbereitschaft sowie visionärem Denken und Handeln an den Tag gelegt hat, ringt mir Hochachtung ab, denn schließlich handelt es sich dabei nicht um einen gut bezahlten Sitz in der Wirtschaft, sondern ein Ehrenamt. Die Verantwortung ist jedoch bei beiden gleich.

Ihr Stephan Fischer

INHALT

3	Allgemeine Entwicklungen
6	Aufgaben und Zuständigkeit
8	Satzungen/grundlegende Veränderungen
12	Abteilung Ausbildungsförderung
14	Abteilung Verpflegungsbetriebe
18	Abteilung Studentisches Wohnen
22	Abteilung Soziale und kulturelle Dienstleistungen
26	Impressum

Allgemeine Entwicklungen

Überblick in Zahlen

1. Allgemeines		
Zahl der beitragspflichtigen Studierenden (Beginn Wintersemester)	2004	2003
Technische Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF)	4.560	4.328
Hochschule Mittweida (FH) (HSMW)	4.837	4.475
Gesamt	9.397	8.803
2. Finanzen (in T EUR)		
Aufwendungen	2004	2003
Personalaufwand	3.019	3.263
Wareneinsatz	736	733
Bewirtschaftungsaufwand	1.421	1.492
davon Energieaufwand	859	873
Instandhaltungsaufwand	692	637
Abschreibungen	1.109	1.087
periodenfremde Aufwendungen	42	60
übrige Aufwendungen	682	597
Gesamtaufwand	7.701	7.869
Rücklagenzuführungen	621	683
Erträge	2004	2003
Umsatzerlöse	4.638	4.574
Semesterbeiträge	673	592
Zuschuss SMWK zum laufenden Betrieb	1.200	1.500
Aufwandsersatzung Ausbildungsförderung	487	523
Kommunaler Zuschuss für Kindertagesstätte	228	222
Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	733	779
periodenfremde Erträge	132	20
übrige Erträge	221	137
Gesamtertrag	8.312	8.347
Entnahmen aus Rücklagen	141	115
Jahresergebnis	131	-90
Bilanzsumme zum 31.12.	41.792	42.318
Neu- und Ersatzinvestitionen/Sanierungen (ohne Zuschüsse)	2.060	539
Zuschüsse für Sanierung (Kindertagesstätte Freiberg)	204	80
3. Personalstellen im Jahresdurchschnitt (Teilzeit- umgerechnet in Vollbeschäftigte)		
Hauptverwaltung	12,30	11,63
Ausbildungsförderung	12,70	12,20
Sozial- und Beratungsdienst/Kultur	1,50	1,50
Leitung Verpflegungsbetriebe	1,60	1,25

4 | Allgemeine Entwicklungen

Mensa Freiberg	20,45	23,35
Mensa Mittweida	18,10	19,85
Wohnheimverwaltung	11,25	12,00
Kindertagesstätte	6,30	6,20
Gesamt	84,20	87,98
zuzüglich Auszubildende	8,00	6,25
Zivildienstleistende	2,75	3,00
Festangestellte Beschäftigte zum 31.12. (ohne Azubi und Zivi)	99	99
davon Teilzeitbeschäftigte	57	52
4. Ausbildungsförderung	2004	2003
Zahl der Erst- und Wiederholungsanträge	3.547	3.575
ausgezählte BAföG-Mittel in Mio EUR	11,11	10,48
Quote der geförderten Studierenden in Prozent*)	28,84	32,73
Widersprüche	335	238
Ordnungswidrigkeitsverfahren	352	351

*) Geförderte laut Bestandsstatistik-STALA bezogen auf durchschnittliche Gesamtstudierendenzahl

5. Soziale und kulturelle Dienstleistungen	2004	2003
Plätze in der Kindertagesstätte Freiberg	52	52
Unterstützung studentischer Kultur in T EUR	19	25
Gewährung von zinslosen Darlehen	216	295
Psychosoziale Beratungsstunden	175	184
Teilnehmer am internationalen Sommersprachkurs	37	34
6. Verpflegungsbetriebe		
Ausgegebene Essen	2004	2003
an Studierende Mensa Freiberg	248.000	243.599
an Studierende Mensa Mittweida	151.139	159.781
an Studierende Standort Roßwein	17.610	17.729
an Bedienstete Mensa Freiberg	67.279	68.406
an Bedienstete Mensa Mittweida	26.650	26.121
an Schüler/Kita Mensa Freiberg	5.758	6.697
an Schüler Mensa Mittweida	2.783	5.075
an Gäste Mensa Freiberg	6.098	6.259
an Gäste Mensa Mittweida	3.024	2.612
Gesamt Mensa Freiberg	327.135	324.961
Gesamt Mensa Mittweida und Roßwein	201.206	211.318
Zahl der ausgegebenen Mensaeessen gesamt	528.341	536.279
Gesamtaufwand pro Essen in EUR	5,95	6,22
Durchschnittlicher Essenpreis für Studierende in EUR	1,76	1,75
Niedrigster Preis für Studierende	1,35	1,35
Höchster Preis für Studierende	2,15	2,15

5 | Allgemeine Entwicklungen

Durchschn. Essenpreis für Bedienstete Freiberg in EUR	2,46	2,43
Durchschn. Essenpreis für Bedienstete Mittweida in EUR	2,63	2,60
Zuschuss pro Essen in EUR	2,28	2,79
Zahl der Sitzplätze in Mensen und Cafeterien	1.088	1.088
7. Studentisches Wohnen *) ohne in Sanierung befindliche oder stillgelegte Wohnheime	2004	2003
Anzahl belegbarer Plätze per 31.12. gesamt	1.550	1.573
davon in Freiberg	1.058	1.121
davon in Mittweida	492	452
Durchschnittliche Versorgungsquote gesamt in Prozent	16,5	17,9
Durchschnittliche Versorgungsquote in Freiberg in Prozent	23,2	25,9
Durchschnittliche Versorgungsquote in Mittweida in Prozent	11,3	11,3
Durchschnittliche Erlösquote gesamt in Prozent*)	101,01	97,01
Durchschnittliche Leerstandsquote gesamt in Prozent*)	2,56	1,56
Miete (incl. Betriebskosten) in EUR pro Platz und Monat zum 31.12.	2004	2003
Wohnheime Freiberg	von – bis	von – bis
Agricolastraße (saniert)	163 – 263	153 – 253
Winklerstraße 12 (ab 2005 in Bau)	stillgelegt	stillgelegt
Winklerstraße 14 (saniert)	145 – 203	145 – 203
Winklerstraße 16 (saniert)	171 – 223	166 – 218
Winklerstraße 18 (saniert)	190 – 235	211
Winklerstraße 20 (saniert)	160 – 196	160 – 196
Winklerstraße 22 (saniert)	148 – 244	148 – 244
Heinestraße 11 (unsaniert)	143 – 163	130 – 150
Heinestraße 13 (unsaniert)	123 – 143	110 – 130
Heinestraße 15 (unsaniert)	118 – 143	105 – 130
Heinestraße 17 (unsan./2004 Freizug und Abgabe)		105 – 110
Wohnheime Mittweida **) ohne Stromkosten, da individuelle Verträge der studentischen Mieter mit Energieversorger		
Wohnheim 1 (saniert) **)	131 – 204	124 – 201
Wohnheim 2 (saniert)	158 – 210	im Bau
Wohnheim 3 (saniert)	139 – 210	139 – 210
Wohnheim 4 (teilsaniert)	145 – 155	145 – 155
Prof.-Holzt-Straße (Neubau) **)	172 – 180	167 – 175

Aufgaben und Zuständigkeit

Den im Berichtszeitraum geltenden gesetzlichen Grundlagen folgend, haben die sächsischen Studentenwerke die Aufgabe, für die Studierenden der ihnen zugeordneten Hochschulen Dienstleistungen auf wirtschaftlichem, sozialem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet zu erbringen. Das Studentenwerk Freiberg verfolgt nach der jeweils geltenden Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Studentenwerkes Freiberg gehören insbesondere:

- die Bewirtschaftung von 1.550 Wohnheimplätzen an den Standorten Freiberg und Mittweida,
- der Betrieb von Mensen mit integrierten Cafeterien,
- die Ausbildungsförderung nach dem BAföG,
- soziale und kulturelle Dienstleistungen; zu diesem Zweck unterhält das Studentenwerk Freiberg das Studentenhaus „Alte Mensa“ in Freiberg und unterstützt die Studentenclubs „Das Füllort“ e.V., „Erdalchimisten“ e.V. und „Mittweidaer Studentenclub“ e.V. sowie die Begegnungsstätte für ausländische Studierende in der Mensa Freiberg,
- der Betrieb einer Kindertagesstätte in Freiberg als besondere Hilfe und zur Förderung von Studenten mit Kindern,

- Bildung und Verwaltung eines Sozialfonds für Studenten,
- Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sowie Beratung in studentenspezifischen Angelegenheiten
- Bereitstellung von Telekommunikationsmitteln.

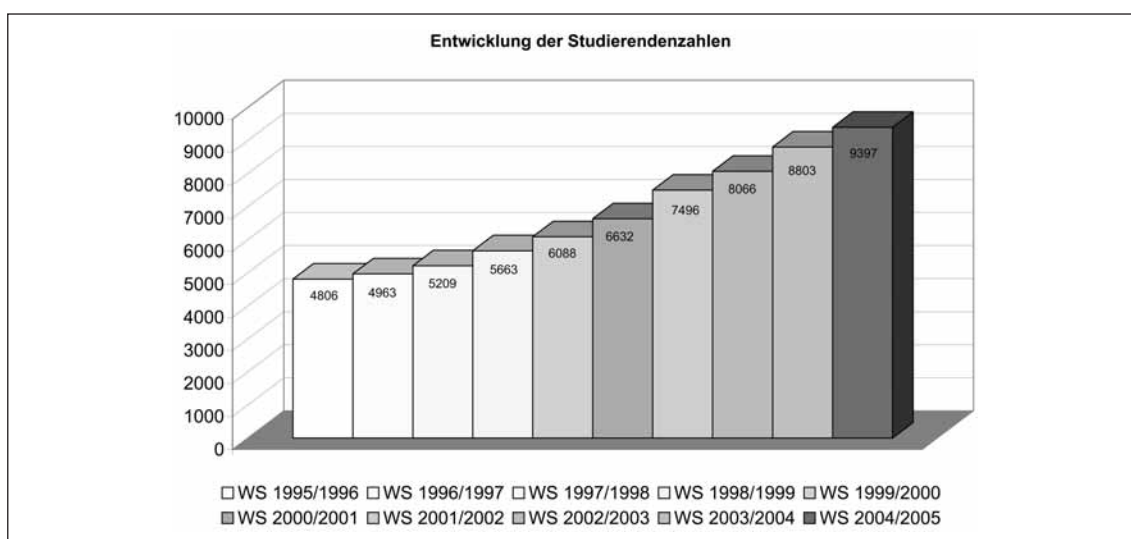
Dem Studentenwerk Freiberg sind folgende Hochschulen zugeordnet:

- Technische Universität Bergakademie Freiberg
- Hochschule Mittweida (FH).

Im Wintersemester 2004/2005 zählten die genannten Hochschulen insgesamt 9.397 beitragspflichtige Studenten. Damit ist ein weiterer kontinuierlicher Anstieg der Studierendenzahlen seit dem Wintersemester 1995/1996 zu verzeichnen.

Organe

Nach Ablauf der zweijährigen Amtsperiode konstituierte sich der Verwaltungsrat in seiner 11. Sitzung am 9.4.2003 neu. Für die Amtsperiode 2003/2004 wurden vom Studentenrat der TU Bergakademie Freiberg zwei neue studentische Mitglieder benannt. Die übrigen Mitglieder wurden bestätigt bzw. wieder gewählt. Ein studentisches Mitglied schied nach der 16. Verwaltungsratssitzung aus und wurde durch Neuwahl des Freiburger Studentenrates ersetzt.



7 | Aufgaben und Zuständigkeit

Der Verwaltungsrat war in den Jahren 2003/04 wie folgt besetzt:

Vertreter der betreuten Hochschuleinrichtungen:

- Prof. Dr. Thomas Beierlein (VR-Vorsitzender, Hochschule Mittweida)
- Prof. Dr. Michael Stelter (TU Bergakademie Freiberg)

Vertreter der Stadt Freiberg:

- Dietmar Masczyk

Vertreter der örtlichen Wirtschaft:

- Detlev Müller IMM Holding GmbH

Studentische Vertreter:

- Christian Tragsdorf (Hochschule Mittweida)
- Felix Otto (Hochschule Mittweida)
- Christian Warth (TU Bergakademie Freiberg, bis 16. VR-Sitzung)
- Martin Engel (TU Bergakademie Freiberg, ab 17. VR-Sitzung)
- Yvonne Hofmann (TU Bergakademie Freiberg)

Kanzler mit beratender Stimme:

- Dipl.-Ing. oec. Gerlinde Dietze
TU Bergakademie Freiberg
- Prof. Dr. Lothar Otto
Hochschule Mittweida (bis 31.9.2003)
- Dipl.-Jur. Sylvia Bäßler
Hochschule Mittweida (ab 1.10.2003)

In den Geschäftsjahren 2003 und 2004 tagte der Verwaltungsrat neunmal. Schwerpunkte waren:

- die Jahresabschlüsse 2002 und 2003,
- Antrag auf Einrichtung einer psychosozialen Beratungsstelle in Roßwein,
- Zuschussentwicklung und daraus resultierende Perspektiven für 2005/2006
- Mieterhöhung in den unsanierten Wohnheimen Heinrich-Heine-Straße 11–17
- Satzungen für steuerbegünstigte Betriebe gewerblicher Art
- Änderung des Investitionsplanes 2003 – Sanierung/Modernisierung Kita
- die Entwicklung der Studentenclubs
- Anrufung des Verwaltungsrates – Verfahren der Mitbestimmung nach § 79 SächsPersVG infolge Zustimmungsverweigerung des Personalrates

- Veränderungen beim Betrieb des Wohnheimkomplexes Heinrich-Heine-Straße
- Erhöhung des Semesterbeitrages ab dem Sommersemester 2005
- Annahme der Wirtschaftspläne 2004 und 2005
- Änderung des Investitionsplanes 2004

Satzungen/grundlegende Veränderungen

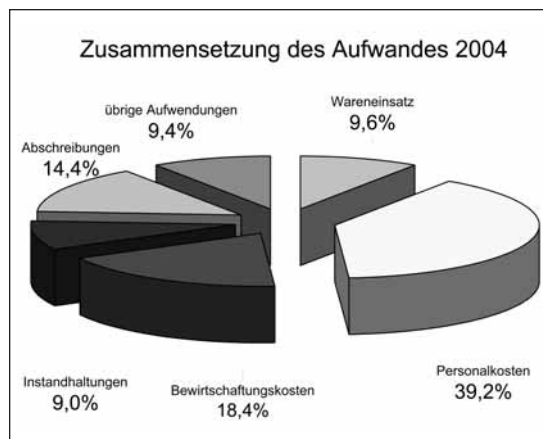
Die Satzung des Studentenwerkes Freiberg vom 29.6.2000 behielt im Berichtszeitraum unveränderte Gültigkeit.

In Hinblick auf die Zuschussituation 2003 beschloss der Verwaltungsrat in seiner 9. Sitzung am 5.11.2002, den Semesterbeitrag um 8 EUR zu erhöhen. Nach Genehmigung durch das SMWK trat diese neue Beitragsatzung am 13.12.2002, am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Sächsischen Amtsblatt, in Kraft. Der erhöhte Semesterbeitrag wurde erstmals im Sommersemester 2003 eingezogen. In Anbetracht der Zuschussentwicklung für 2005 zur Mensenfinanzierung und der Notwendigkeit, eine erweiterte psychosoziale Beratung zu finanzieren, beschloss der Verwaltungsrat in seiner 18. Sitzung am 2.11.2004 eine Erhöhung des Semesterbeitrages um 13 EUR zum Sommersemester 2005. Die Beitragsordnung wurde vom SMWK insoweit genehmigt, wie damit keine ungleichen Beiträge an verschiedenen Standorten derselben Hochschule verursacht werden. Nach Änderung der Rechtsgrundlage (§ 118, Abs. 2 SächsHG), die demnächst zu erwarten ist, soll eine Differenzierung des Semesterbeitrages nach Hochschulstandorten ermöglicht werden. Die Bekanntmachung zur Änderung der Beitragsatzung erfolgte am 16. Dezember 2004 im Sächsischen Amtsblatt. Die geänderte und vom Verwaltungsrat am 22.10.2003 beschlossene Benutzungsordnung für die Studentenwohnheime trat mit ihrer Veröffentlichung am 12.02.2004 in Kraft.

Wirtschaftliche Daten

Die Aufwands- und Ertragsrechnung für das Wirtschaftsjahr 2004 schließt mit Aufwendungen von 7.701 T EUR (Vorjahr: 7.869 T EUR) und Erträgen von 8.312 T EUR (Vorjahr: 8.347 T EUR), der Einstellung in Rücklagen von 621 T EUR (Vorjahr: 683 T EUR) sowie Entnahmen aus Rücklagen von 131 T EUR (Vorjahr: 115 T EUR).

Der Freistaat Sachsen bewilligte dem Studentenwerk Freiberg 2004 einen Zuschuss zum laufenden Betrieb von insgesamt 1.740.000 EUR (2003: 2.036.950 EUR; 2002: 2.533.882 EUR). Davon wurde ein Erstattungsbetrag als Zuwendung in Höhe von 540.000



EUR (2003: 536.950 EUR) auf dem Wege der Fehlbedarfsfinanzierung für die Kostenstelle 4100 (Ausbildungsförderung) bewilligt. Die Kostenstelle 4100 weist im Jahresabschluss 2004 einen Fehlbeitrag von insgesamt 486.983 EUR aus. Die daraus entstehende Verbindlichkeit an den Freistaat Sachsen beträgt 53.017 EUR. Der deutlich geringere Fehlbeitrag im Ist gegenüber dem Planansatz ist auf die erhöhten Einnahmen infolge durchzusetzender Bußgeld- und Ordnungswidrigkeitsverfahren beim Vollzug des BAföG zurückzuführen.

Auf die Verpflegungsbetriebe entfällt eine Zuwendung in Höhe von 1.200 T EUR (Vorjahr: 1.500 T EUR) im Wege der Festbetragsfinanzierung.

Für die Kindertagesstätte wurden kommunale Zuschüsse in Höhe von 228.060 EUR (Vorjahr: 222.120 EUR) zur Verfügung gestellt.

Ausblick auf mögliche Entwicklungstendenzen und deren Einfluss auf das Studentenwerk

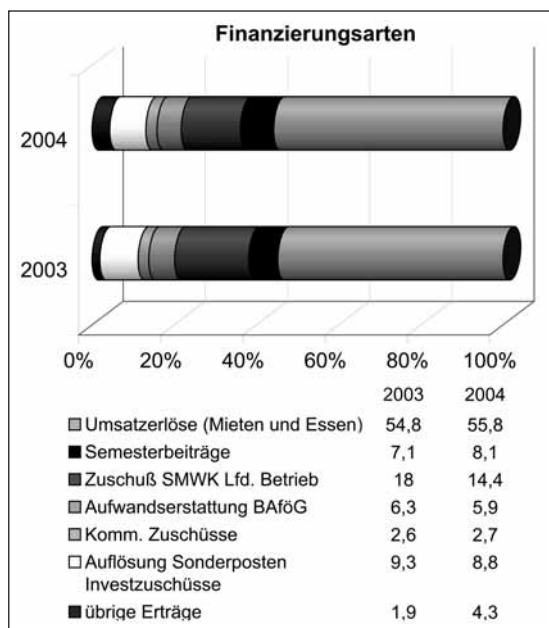
Gesetze

Gewisse Risiken sind in den grundsätzlichen Rahmenbedingungen zu sehen, die durch politischen Willen verändert werden können (Gesetzeslage, Hochschulpolitik). Beispielhaft sei hier auf die Situation in Thüringen verwiesen, wo die Landesregierung 2004 die Fusion der bestehenden Studentenwerke verfügt hat. Nach jetzigem Stand der Dinge ist davon

auszugehen, dass eine bevorstehende Novellierung des Sächsischen Hochschulgesetzes am Bestand der vier Studentenwerke (§ 116 Abs. 1 Sächs.HG) nichts ändert.

Finanzierung

Unwägbarkeiten bestehen durch die Finanzierung gemäß § 120 (1) Sächsisches Hochschulgesetz, wonach die Gewährung von staatlichen Zuwendungen nach Maßgabe des Haushaltplanes erfolgt (Haushaltssperren). Die im Doppelhaushalt 2003/2004 beschlossene Zuschusskürzung gegenüber dem Jahr 2002 um 22 % bzw. 37 % stellte die sächsischen Studentenwerke vor enorme Probleme. Im Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD wird erwähnt, dass die Koalitionspartner ein Programm zur Verbesserung der Studienbedingungen an sächsischen Hochschulen vereinbaren, dazu sollten auch zusätzliche Mittel für die Studentenwerke gehören.



Studierendenzahlen

Die Arbeit des Studentenwerkes Freiberg wird direkt (über die Semesterbeiträge) und indirekt (Auslastungsgrad der Angebote) durch die Studierendenzahlen beeinflusst. Inwieweit sich die bereits vollziehenden demografischen Veränderungen in Ostdeutschland auf die beiden Hochschulstandorte gravierend nachteilig auswirken oder ob diese durch einen erhöhten Anteil ausländischer Studierender

und Studierender aus den alten Bundesländern ausgeglichen werden kann, ist noch nicht erkennbar. Prognoserechnungen des SMWK bzw. des SMF sagen einen deutlichen Rückgang der Studentenzahlen nach 2010 voraus. Dabei ist zu beachten, dass frühere Prognosen von den tatsächlichen Studentenzahlen stets übertroffen wurden.

Studiengebühren

Außerordentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Studierendenzahlen werden die Einführung von Studiengebühren und eine ggf. veränderte Studienfinanzierung (Bildungsdarlehen) haben. Einerseits lag 2004 der Anteil von Studierenden eines Altersjahrganges in Deutschland bei nur 38 %, während dies im OECD-Durchschnitt 51 % waren und hieraus zu schlussfolgern ist, dass eine Steigerung der Studierendenzahlen dringend notwendig wäre. Andererseits ist jedoch festzustellen, dass der Anteil von Studierenden aus sozial schwachen Familien derzeit nur 19 % ausmacht und die Einführung von Studiengebühren und Bildungsdarlehen diesen Anteil eher reduzieren als erhöhen wird. Nach Aussage der Sächsischen Staatsministerin für Wirtschaft und Kunst gibt es in der Koalition in Sachsen keine Pläne, Studiengebühren für das Erststudium einzuführen. Welche Wanderungsbewegungen entstehen, falls in einigen Ländern Studiengebühren eingeführt werden bzw. welche Regelungen unter den Bundesländern dies vermeiden können, ist noch nicht abzusehen.

Entwicklung der BAföG-Antragszahlen

Unter dem Blickwinkel der Jahre 2002 bis 2004 ist zunächst von einer Stabilisierung der Antragszahlen auszugehen. Ein erneutes starkes Abfallen der Antragszahlen ist im Hinblick auf die Gesetzeslage, die Anzahl der Studierenden und deren Struktur der Einkommenssituation demnächst nicht zu erwarten.

Entwicklung von Nachfrageverhalten und Wettbewerbssituation im Bereich Verpflegungsbetriebe

Beide Mensen liegen campusnah und haben in ihrer näheren Umgebung bislang keine Mitbewerber, die die Umsatzsituation wesentlich beeinflussen könnten. Ein sich änderndes Nachfrageverhalten der Studierenden aufgrund veränderter Ernährungsgewohnheiten ist im Bereich der Verpflegungsbetriebe

aus jetziger Sicht derjenige Faktor, auf den es sich einzustellen gilt. Allerdings wird das Nachfrageverhalten aber auch wesentlich durch die Studienorganisation der Hochschulen beeinflusst. So verkürzen Stundenplanung und Verschiebungen einzelner Lehrveranstaltungen die verfügbare freie Zeit am Mittag. Dies führt zur Schlangenbildung, die das Nachfrageverhalten negativ beeinflusst.

Ein weiteres Problem sind die hohen Anteile vorlesungsfreier Zeiten im Semester, die den Umsatz gravierend beeinflussen. Beispielsweise ist am Hochschulstandort Mittweida bereits ab dem 19.12.2005 infolge Weihnachtspause vorlesungsfrei.

Entwicklungen im Bereich Studentisches Wohnen

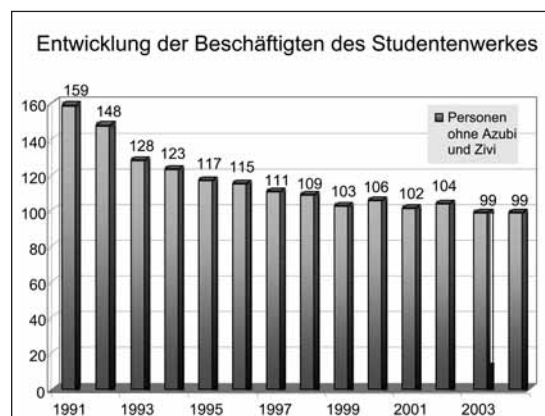
Ertragsausfällen infolge nicht beziehbaren Mietrückstände wird durch ein kontinuierlich arbeitendes Mahnwesen entgegengewirkt. Dahingegen sind Ertragsausfälle durch Leerstände für den Bereich Studentisches Wohnen problematisch. Durch eine bedarfsgerechte Sanierung und Anpassung der Versorgungsquote mit Wohnheimplätzen wird dieses Risiko minimiert.

Personalsituation

Zum 31.12.04 zählte das Studentenwerk Freiberg ohne Auszubildende und Zivildienstleistende 84,6 Stellen bzw. VbE (Vorjahr: 83 Stellen bzw. VbE). Zusätzlich waren 2 Zivildienstleistende beschäftigt (Vorjahr: 3 Zivildienstleistende). Die Zahl der Auszubildenden erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr am Bilanzstichtag von sieben auf neun.

Zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und zur weiteren Reduzierung des Zuschussbedarfes beschloss der Verwaltungsrat in seiner 9. Sitzung am 18.10.2002 umfangreiche Stellenkürzungen und Stellenstreichungen in der Abteilung Verpflegungsbetriebe. Ebenso wurden fünf Sachbearbeiterstellen in der Abteilung Studentisches Wohnen auf 80 von Hundert verkürzt.

Ihre volle Wirksamkeit konnten diese Maßnahmen auf Grund der langen Kündigungsfristen erst im Jahr 2004 entfalten. Die Verkürzung der Arbeitszeit der fünf Sachbearbeiterinnen im Bereich Studentisches Wohnen konnte im Wesentlichen nur mit arbeitsge-



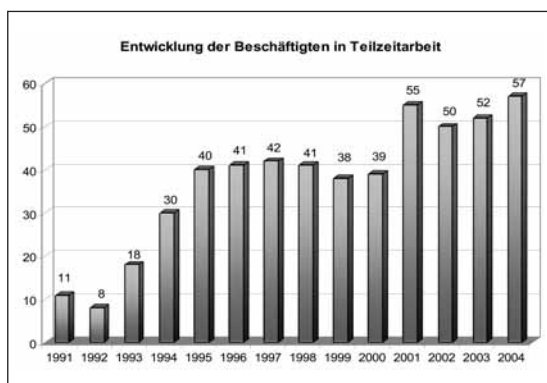
richtlichen Auseinandersetzungen erreicht werden, die allerdings mittlerweile abgeschlossen sind.

Die Jahre 2003 und 2004 waren wie auch schon das Jahr 2002 von erheblichen personellen Veränderungen im Amt für Ausbildungsförderung geprägt. Zum einen mussten die infolge der Inanspruchnahme von Altersteilzeit ausscheidenden zwei Sachbearbeiterinnen durch neu einzuarbeitende ersetzt werden, zum anderen wurde die Stelle einer 2. Gruppenleiterin und – ab Sommer 2003 – die einer Sachbearbeiterin für den Datenabgleich nach § 45 d Einkommenssteuergesetz (EStG) zusätzlich bewilligt. Weiterhin erfolgte eine befristete Einstellung zur Vertretung einer Sachbearbeiterin im Erziehungsurlaub.

Seit 1.12.2002 war die Besetzung der Stelle Hauptsachbearbeiter Betriebstechnik in der Abteilung Studentisches Wohnen vakant. Die arbeitsgerichtlichen Auseinandersetzungen mit dem vormaligen Stelleninhaber endeten Mitte 2003 durch Vergleich. Die Stelle wurde 2003/2004 mit dem geänderten Anforderungsprofil Technisches Gebäudemanagement ausgeschrieben und ab Juni des Jahres besetzt.

Die endgültige Entscheidung zur Besetzung der Stelle Abteilungsleiter Verpflegungsbetriebe fiel in der 11. Verwaltungsratssitzung. Nach einer internen Stellenausschreibung wurde der Besetzung durch den bisherigen kommissarischen Abteilungsleiter zugestimmt. Zum 1.3.2004 wurde die Stelle des Küchenleiters in der Mensa Mittweida von außen besetzt.

Die Anhebung der Altersgrenze für den Beginn der Altersrente nach Altersteilzeit bzw. Arbeitslosigkeit



und die damit verbundene Vertrauensschutzregelung der Bundesregierung bis 31.12.2003 veranlasste drei Mitarbeiter, noch im Jahr 2003 Altersteilzeitverträge abzuschließen, die in den Jahren 2005 bzw. 2007 beginnen werden. 2004 wurde ein weiterer Altersteilzeitvertrag abgeschlossen. Mit Jahresbeginn 2004 erfolgte ebenso die Neubesetzung einer offenen Erzieherinnenstelle in der Kita.

Abteilung Ausbildungsförderung

Die mit Inkrafttreten des Ausbildungsförderungsreformgesetzes zum 01.04. 2001 verbesserten Bedarfssätze und Freibeträge führten auch in den Jahren 2003 und 2004 zu einem Antragszuwachs und einer Steigerung der Förderhöhe gegenüber den Vorjahren, so dass die Bundesregierung zunächst auf eine BAföG Novellierung verzichtete und erst im Dezember 2004 ein 21. BAföG-Änderungsgesetz in Kraft gesetzt wurde.



Im Frühjahr 2003 wurde erstmals damit begonnen, den entsprechend § 45 d EStG durchgeführten Datenabgleich der ausgeschöpften Zinserträge mit den Empfängern von Leistungen nach dem BAföG auszuwerten. Dazu wurden Aktenvermerke über Zinserträge von Antragstellern zunächst für das Jahr 2001 ab 200 DM und anschließend auch für die Jahre 2002 und 2003 ab 100 EUR durch das Statistische Landesamt erstellt. Die betroffenen Antragsteller wurden danach vom Amt aufgefordert, Ihr Vermögen rückwirkend zu allen Antragszeitpunkten offen zu legen.

Für das Jahr 2001 wurden in 640 Fällen, für 2002 in 528 Fällen und für 2003 in 379 Fällen ein Zusammentreffen von BAföG-Bezug und Zinsertrag festgestellt.

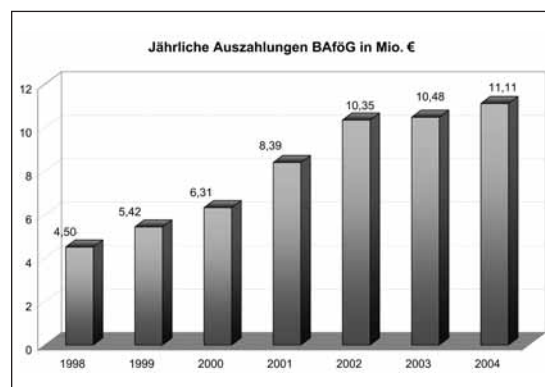
Die Ermittlung der Vermögensstände zu den jeweiligen Tagen der Antragstellung gestaltete sich als äußerst langwieriger Prozess, da z.T. bis auf Antragszeiten im Jahr 1991 zurück ermittelt werden musste und die Beschaffung der geforderten Unterlagen auch für die Betroffenen nicht ohne Weiteres mög-

lich war. Diese Maßnahme war zudem zunächst von zahlreichen Problemen bei der Vollzugs- und Rechtsanwendung begleitet und brachte für das Amt, ebenso wie für andere Ämter für Ausbildungsförderung auch, einen immensen Arbeitsaufwand mit sich, so dass eine personelle Aufstockung unumgänglich war.

Zunächst recherchierten alle Sachbearbeiter jeweils bei den ihnen zugeordneten Förderfällen. Da sich ab Sommer 2003 jedoch abzeichnete, dass dies die Bearbeitung der neuen Förderungsanträge verzögert, wurde die Prüfung von Überzahlungen in Zusammenhang mit der Vermögensermittlung zwei Sachbearbeiterinnen übertragen. Bis 31.12.2004 wurden

- Leistungen in Höhe von 2.922.811,82 EUR zurückgezogen, von denen 1.653.682,64 EUR bis zu diesem Zeitpunkt beglichen wurden
- und in diesem Zusammenhang 703 Bußgeldverfahren eingeleitet.
- 17 Fälle wegen des Verdachtes eines Betruges bzw. Einspruches gegen einen erlassenen Bußgeldbescheid an die Staatsanwaltschaft abgegeben.

Die Bearbeitungsdauer insbesondere der Wiederholungsanträge hatte sich trotz personeller Aufstockung verlängert, da gegenüber früheren Antragstellungen inzwischen vermehrt auch auf den Verbleib von Vermögenswerten geachtet werden musste. Zudem erfordern die ab Wintersemester 2004/05 neu gestalteten Antragsformblätter (FBL 1) eine vollständige Offenlegung sämtlicher Vermögenswerte zum Zeitpunkt der Antragstellung, ohne auf einen Freibetrag abzustellen.

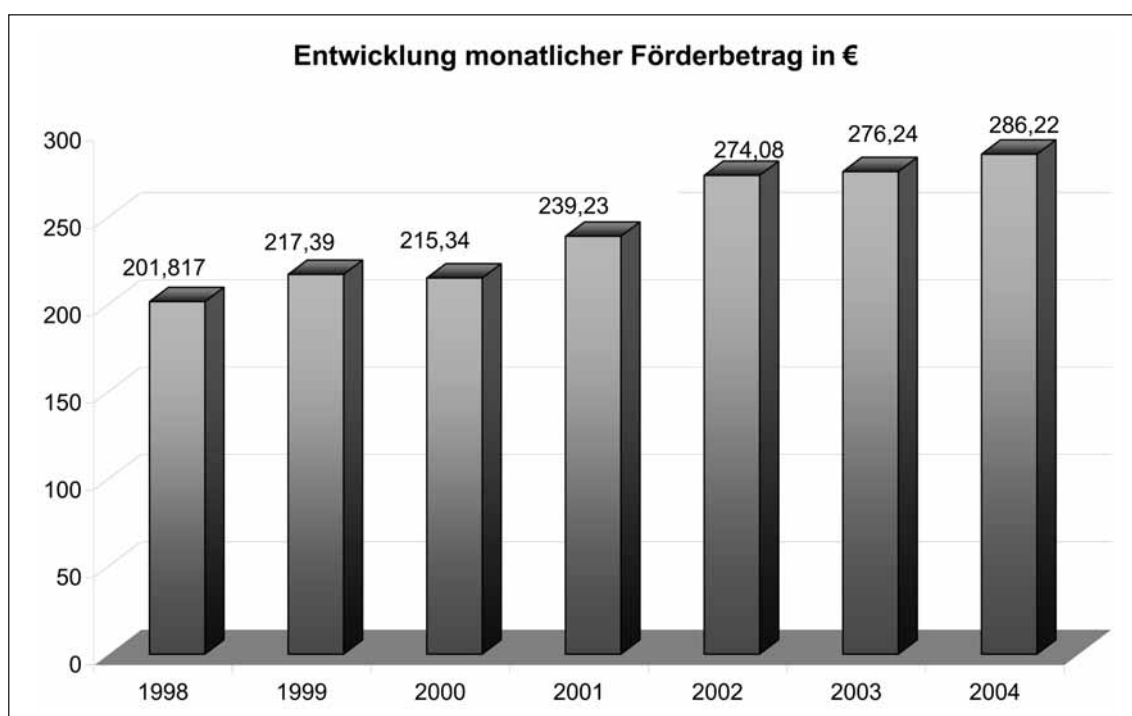


	2003	2004
Anzahl der Erst- und Wiederholungsanträge	3.575	3.547
Anträge auf Aktualisierung des Einkommens nach § 24 (3) BAföG	449	469
Anträge auf Förderung nach einem Fachrichtungswechsel	167	166
Anträge auf Vorausleistung anstelle des Unterhalts der Eltern nach § 36 BAföG	41	56
Anträge auf Förderung nach Überschreiten der Förderungshöchstdauer nach § 15 (3) und 15 (3a) BAföG	80	86
Widerspruchsverfahren	234	333
Klagen	6	9
Verfahren bzgl. Ordnungswidrigkeiten	351	352

2004 erhielten 16 Graduierte der TU Bergakademie Freiberg Landesstipendien i. H. von 87.440,03 EUR. Im Jahr 2003 waren es 14 Graduierte, die Stipendien in Höhe von 113.859 EUR bezogen.

Außerdem bekamen zwölf Studenten aus Mittel-/ Osteuropa Teil- bzw. Vollzeitstipendien in Höhe von von 19.980 EUR. (Vorjahr: 4 Studenten mit 15.660 EUR Auszahlung).

Wiedereinstiegsstipendien wurden 2003 und 2004 je an zwei Promotionsstudentinnen in Höhe von 8.760 bzw. 21.950 EUR ausgereicht.



Abteilung Verpflegungsbetriebe

Eigentumsverhältnisse/Umbauten

Die Überlassungsverhältnisse für die vom Studentenwerk Freiberg bewirtschafteten Mensen wurden nicht verändert. In der Mensa Freiberg wurden mit Zustimmung des Sächsischen Immobilien- und Baumanagements, Niederlassung Chemnitz, bauliche Veränderungen vorgenommen.

So wurde im großen Speisesaal eine zusätzliche Tür zum schnellen Abtransport der gefüllten Tablettwagen eingebaut. Der nach der Sanierung der Mensa bislang nicht genutzte Bereich des ehemaligen Personalspeiseraums fand wieder als solcher Verwendung. Um den sanierungsbedürftigen Verwaltungsanbau stillzulegen und später abreißen zu können, wurden dafür im Bereich des heutigen Personalspeiseraums drei Arbeitsplätze für die Mensaverwaltung eingerichtet. Der Abriss des Verwaltungsanbaus scheiterte bisher an den finanziellen Möglichkeiten.

Standort Roßwein

Am Hochschulstandort Roßwein der Hochschule Mittweida (FH) unterhält das Studentenwerk Freiberg keine eigene Mensa bzw. Essenausgabe. Die Studierenden der HSMW werden hier in der Mensa der Bundesfachschule Metallhandwerk verpflegt, die von einem Pächter betrieben wird. Das Studentenwerk Freiberg hat mit diesem Pächter vertraglich vereinbart, dass die an Studierende der HSMW verkauften Essenportionen bezuschusst werden.

Im November 2004 erklärte der Direktor der Bundesfachschule Metallhandwerk gegenüber dem Studentenwerk, dass die Bewirtschaftungskosten – besonders für Wasser, Abwasser, Energie, Gas, Reinigung – nicht mehr allein durch die Bundesfachschule getragen werden können und man bei ausbleibender Anteilsfinanzierung den Mensenbetrieb einstellen müsse.

Da das Studentenwerk Freiberg kein direktes Vertragsverhältnis mit der Bundesfachschule Metallhandwerk hat, werden die jetzt dem Pächter in Rechnung gestellten Bewirtschaftungskosten ab Januar 2005 durch einen höheren Zuschuss des Studentenwerkes Freiberg pro Essenportion abgefangen.

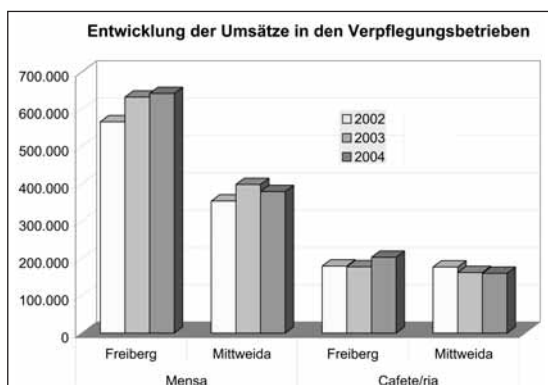
Maßnahmen zur Kostensenkung

Eine Reihe von Maßnahmen zur Reduzierung des Aufwandes in den Mensen wurde im Jahr 2002 durch den Verwaltungsrat des SW Freiberg beschlossen, die Umsetzung dieser Beschlüsse erfolgte größtenteils im Jahr 2003. Betriebsbedingte Kündigungen, Arbeitszeitverkürzungen sowie die Erhöhung der Essenpreise mussten die Kürzungen der Zuschüsse durch den Freistaat Sachsen kompensieren. Der Zuschuss für die Verpflegungsbetriebe 2004 verringerte sich im Vergleich zu 2002 um 550 T EUR.

Verkaufte Portionen		2002	2003	2004
Freiberg	Studenten	222.031	243.599	248.000
	Bedienstete	69.810	68.406	67.279
	Gäste/Schüler/ KiTa	14.640	12.956	11.856
	Gesamt	306.481	324.961	327.135
Mittweida	Studenten	145.940	159.781	151.109
	Bedienstete	29.119	26.121	26.650
	Gäste/Schüler	10.380	7.687	5.807
	Gesamt	185.439	193.589	183.566
Roßwein	Studenten	17.978	17.729	17.610
Gesamt	Studenten	385.949	421.109	416.719
	Bedienstete	98.929	94.527	93.929
	Gäste/Schüler/KiTa	25.020	20.643	17.663
Summe		509.898	536.279	528.311

Veränderungen im Umsatz

Der für das Jahr 2002 festgestellte Aufwärtstrend bei studentischen Essenportionen zeigt sich auch in den folgenden beiden Jahren. In Freiberg wurden 2004 fast 26.000 Portionen mehr an Studierende ausgegeben als 2002. Bedauerlicherweise muss aber auch festgestellt werden, dass der Rückgang der ausgegebenen Gerichte an Bedienstete und Dritte unvermindert anhält. Die Umsatzerlöse in den Verpflegungsbetrieben Freiberg haben sich im Zeitraum 2003/04 positiv entwickelt. Gegenüber 2002 stiegen die Erträge um fast 10 % bzw. um mehr als 100.000 EUR. Die Mensa Freiberg konnte ihren Umsatz um über 75.000 EUR steigern. Eine Steigerung der Portionszahlen von mehr als 20.000 hat dazu ebenso beigetragen wie die Erhöhung der Preise ab 1.1.2003.



Auch bei den Cafeterien ist seit 2002 eine kontinuierliche Erhöhung des Ertrages erkennbar. Bei unveränderten Abgabepreisen spricht die Steigerung des Umsatzes von fast 25.000 EUR in der Cafeteria Freiberg für gute Akzeptanz des Angebotes und hohes Engagement der Mitarbeiter.

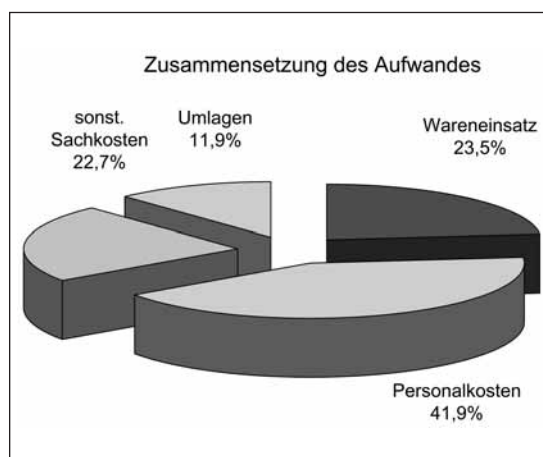
Etwas anders zeigt sich die Situation in den Verpflegungsbetrieben Mittweida. Nachdem das Jahr 2003 bezüglich Essenportionen und Erträgen außerordentlich positiv verlief, konnten diese Ergebnisse im Jahr 2004 nicht wieder erreicht werden. Die Gründe hierfür liegen, analog Freiberg, teilweise im weiteren Rückgang der Zahl ausgegebener Essenportionen an Bedienstete und Dritte. Der Rückgang bei studentischen Essenportionen im Jahr 2004 ist weitestgehend auf die geänderte Studienorganisation der Hochschule Mittweida zurückzuführen.

Im Bereich Cafeteria/Cafete Mittweida konnten die guten Ergebnisse der vorangegangenen Jahre im Berichtszeitraum ebenfalls nicht wieder erreicht werden. Umsatzeinbußen von ca. 17.000 EUR für das Jahr 2003 und weiteren 2.000 EUR für 2004 stehen zu Buche.

Umsatzerlöse/ Euro*)		2002	2003	2004
Mensa	Freiberg	566.318	632.575	642.274
	Mittweida	353.993	398.289	379.366
	Gesamt	920.311	1.030.864	1.021.640
Cafete/ria	Freiberg	179.774	177.792	203.202
	Mittweida	177.247	162.430	160.237
	Gesamt	357.021	340.222	363.439
Verpflegungsbetriebe		1.277.332	1.371.086	1.385.079

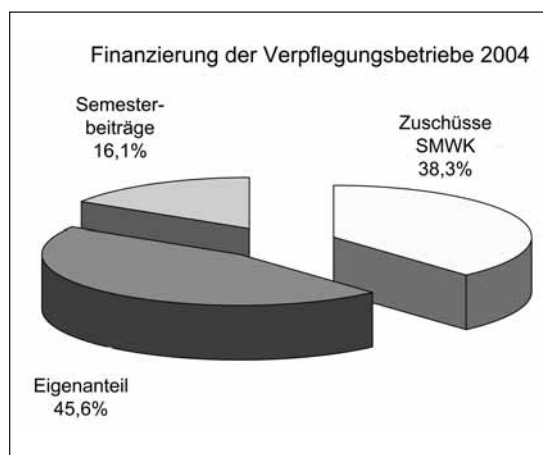
Aufwand

Obwohl große Anstrengungen unternommen wurden, um die Personalkosten zu senken, macht diese Kostenart weiterhin den Großteil der Aufwendungen aus.



Der Gesamtaufwand der Verpflegungsbetriebe konnte von 3,363 Mio. EUR im Jahr 2003 auf 3,140 Mio. EUR im Jahr 2004 gesenkt werden. Die Personalkosten sanken im Zeitraum 2002 bis 2004 um 91.000 EUR.

Auf die Zusammensetzung der Finanzierung im Bereich Verpflegungsbetriebe für 2004 hatte die Zuschusskürzung durch das SMWK erheblichen Einfluss, nur noch 38,3% beträgt der Anteil des Freistaates Sachsen an der Finanzierung der Mensen. Der erzielte Eigenanteil wurde auf 45,6% gesteigert. Im Jahr 2002 lag dieser Wert noch unter 40%.



Benchmarking (Vergleich der Herstellungsprozesse)

Am Benchmarkingprojekt der ostdeutschen Studentenwerke, welches im Jahr 2003 ins Leben gerufen wurde, nimmt das SW Freiberg mit beiden Mensen teil. Die ermittelten Kennziffern dienen dazu, die Gegebenheiten in den Mensen des SW Freiberg kritisch zu hinterfragen, Kennziffernvergleiche anzustellen und somit Synergieeffekte für die eigene Arbeit zu finden.

Einkaufskooperation Ost

Die Einkaufskooperation Ost wurde ebenfalls im Jahr 2003 gegründet. Fast alle Studentenwerke der neuen Bundesländer bringen sich in diese ein und haben sich zum Ziel gesetzt, durch gebündeltes Einkaufsvolumen bessere Konditionen im Bereich Food für Mensen und Cafeterien zu erzielen. Von Beginn an war bei den Beratungen der Einkaufskooperation ein hohes Maß an Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen den Studentenwerken, auch über Ländergrenzen hinweg, spürbar. Für gemeinsames Handeln auch auf dem Non-Food Sektor gibt es seit 2004 Überlegungen. Die ersten Ausschreibungen in den Warengruppen Teigwaren, Reis und Kaffee wurden 2004 durchgeführt und führten zu verbesserten Einkaufspreisen, welche sich ab 2005 auf die Wareneinsätze der beteiligten Studentenwerke positiv auswirken. Für jede Warengruppe zeichnet ein Studentenwerk verantwortlich im Auftrag und Namen der anderen SW. Das SW Freiberg hat noch 2004 damit begonnen, die Ausschreibung in den Warengruppen Fette und Öle für die Kooperation vorzubereiten um diese dann im Jahr 2005 federführend und europaweit auszuschreiben.

Gemeinsame Aktionen von Studentenwerken

Ausgehend von den positiven Effekten für alle Studentenwerke durch die Einkaufskooperation wurde im Sommersemester 2004 versucht, in Zusammenarbeit mit der Industrie gemeinsame Aktionswochen zu gestalten. Das SW Freiberg hat diese Aktionen an beiden Standorten angeboten. Obwohl auch hier große Anstrengungen unternommen wurden, um diese Aktionen flächendeckend und attraktiv zu gestalten, war festzustellen, dass dieses Ziel aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht wurde. Als einstimmiges Resultat haben sich die Studentenwer-

ke darüber geeinigt, zukünftig wieder die regionalen Potenziale für derartige Aktionen einzubeziehen.

Um jedoch auch auf dem Gebiet Produktpräsentation zusammenarbeiten zu können, wurde die „Aktion Tandem – Studentenwerke im Dialog“ ins Leben gerufen. Nach einem festgelegten Plan werden hierbei immer zwei Studentenwerke Aktionswochen mit Gerichten und Rahmenprogramm in einer Mensa des anderen SW ausstatten. Das SW Freiberg wird in der Vorweihnachtszeit 2005 zu Gast sein im SW Greifswald, im Gegenzug werden die Greifswalder Kollegen in der Freiburger Mensa ihre Kochkünste präsentieren. Ziel ist in erster Linie natürlich, den Studierenden vor Ort eine weitere Abwechslung im täglichen Mensaaltag zu präsentieren. Allerdings werden auch die Mitarbeiter in den Bereichen Verpflegungsbetriebe von dieser Aktion profitieren, können sie doch direkt vor Ort die Arbeitsmöglichkeiten bzw. Produktionsabläufe studieren und mit eigenem Handeln vergleichen.

Aktionswochen/-tage im Stw Freiberg

Neben diesen länderübergreifenden Aktivitäten wurden in den Verpflegungsbetrieben unseres Unternehmens in den vergangenen beiden Jahren wieder zahlreiche Spezialitätenwochen gestaltet. Stellvertretend seien hier nur „Indian Summer – die goldene Zeit des Jahres“, „Kulinarischer Streifzug durch Frankreich“ und „Spezialitäten aus der Küche Asiens“ genannt. Des Weiteren war das SW Freiberg in den Jahren 2003 und 2004 erneut erfolgreicher Partner der AOK Pfundskur.

Leitlinien/Zertifizierung

Seit Beginn des Jahres 2004 arbeiten die Verpflegungsbetriebe des SW Freiberg nach den Leitlinien des Deutschen Institutes für Gemeinschaftsverpflegung e.V. (DIG). Mit der Umsetzung dieser Leitlinien dokumentieren wir gegenüber unseren Gästen ein höchstmögliches Maß an Transparenz in punkto Hygiene, Lebensmittelsicherheit, Umweltbewusstsein, Preiswürdigkeit sowie Aus- und Fortbildungsbereitschaft (mittlerweile sind wir auch zertifiziert).

Einsatz von Bioprodukten

Ausgehend von Bioaktionen in den vergangenen Jahren, jeweils zu Beginn der Wintersemester, werden in den Mensen des SW Freiberg schon seit 2002 Komponenten aus kontrolliert biologischem Anbau angeboten. Im Jahr 2004 reifte der Entschluss, das Zertifizierungsverfahren nach EG-Öko-Verordnung durchführen zu lassen. Der Ökolöwen-Umweltbund Leipzig e.V. und der Ökologische Großküchenservice Frankfurt/M. (ÖGS) begleiteten bzw. unterstützten dieses Vorhaben. Das Verfahren konnte 2004 noch nicht abgeschlossen werden.

Mensen als Kommunikationsplattform im Lebensraum Hochschule

Auch im Berichtszeitraum fungierten die Mensen wieder als Stätte für zahlreiche Semesterpartys, Bergfestfeiern, studentische Faschingsveranstaltungen, Absolvententreffen, Tage der offenen Tür. Sie sind ebenso Veranstaltungsort für wissenschaftliche Tagungen und Konferenzen und auch schon mal Ausweichräumlichkeiten für Prüfungen. Die Freiburger Münz- und Briefmarkenbörse gehört zu den schon traditionellen Veranstaltungen in der Mensa, wie auch das Berghauptquartal und die Mettenschicht der historischen Freiburger Berg- und Hüttenknappschaft. Ebenso ist der Verein Atlantikbrücke e.V. mit seinen jährlichen Veranstaltungen an der TU Bergakademie Freiberg zu nennen. Als besondere Herausforderung für die Mitarbeiter der Verpflegungsbetriebe Mittweida im Jahr 2003 galt das X. Sächsische Hochschulsportfest mit ca. 250 Teilnehmern. Nach Aussagen der Veranstalter wurde, in Bezug auf die gastronomische Umrahmung des Sportfestes, die Messlatte für zukünftige Veranstaltungsorte sehr hoch gelegt.

Unsere Verpflegungseinrichtungen sind zuverlässige Partner der Hochschulen, Fachbereiche und Institute sowie anderer hochschulnaher Einrichtungen, wenn gastronomische Betreuung von Tagungen, Konferenzen, Beratungen und Workshops gefragt ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verpflegungsbetriebe unterstützen ebenso wie in den vergangenen Jahren wieder studentische Vereinigungen/Vereine bei der Organisation von Veranstaltungen wie Themen- und Länderabende, Weihnachtsfeiern, Konzerte und Fotoausstellungen.



Die Beihilfe zu studentischen Projekten innerhalb der Ausbildung wie Theater an der Hochschule, Kurzfilmfestivals oder Mediennächten liegt uns ebenso am Herzen wie eine gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Studentenräten.

Zufriedenheitsumfrage

Im November 2004 erfolgte in den beiden Mensen und Cafeterien eine Zufriedenheitsumfrage, deren Ergebnisse Anfang 2005 präsentiert wurden. Überraschend und erfreulich ist, dass 80 % der Mensabesucher insgesamt „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ sind. Die intensive Auswertung der Ergebnisse und das Einleiten von Veränderungen sind Aufgaben des Bereichs Verpflegungsbetriebe im Jahr 2005.

Prüfungen

Zur Mitte des Jahres 2004 begann der Sächsische Rechnungshof mit der Prüfung der Zuwendungen zum laufenden Betrieb der Verpflegungsbetriebe aller sächsischen Studentenwerke. Zielstellung der Querschnittsprüfung ist nach Aussagen der Prüfer eine vergleichende Untersuchung zu Fragen der Wirtschaftlichkeit und des Personaleinsatzes. Beginnend im Juli 2004 wurden dazu örtliche Erhebungen (§§ 91, 94 Abs. 1 SäHO) angestellt. Ein Prüfbericht des Sächsischen Rechnungshofes lag Ende 2004 noch nicht vor.

Abteilung Studentisches Wohnen

Wohnheimbestand

Mit den für das Wintersemester 2004/2005 erreichten Studentenzahlen verfügt das Studentenwerk Freiberg über eine durchschnittliche Versorgungsquote von 16,5 %. Standortbezogen ergibt sich damit in Freiberg eine Versorgungsquote von 23,2 % und in Mittweida von 11,3 %.

Mit Beginn des Wintersemesters 2004/2005 sind 80 % der Plätze des gesamten Wohnheimbestandes als saniert zu betrachten. Bezogen auf den dauerhaft vom Studentenwerk Freiberg zu bewirtschafteten Wohnheimbestand (Kategorie I) sind dies aber bereits 90 % der Wohnheimplätze.

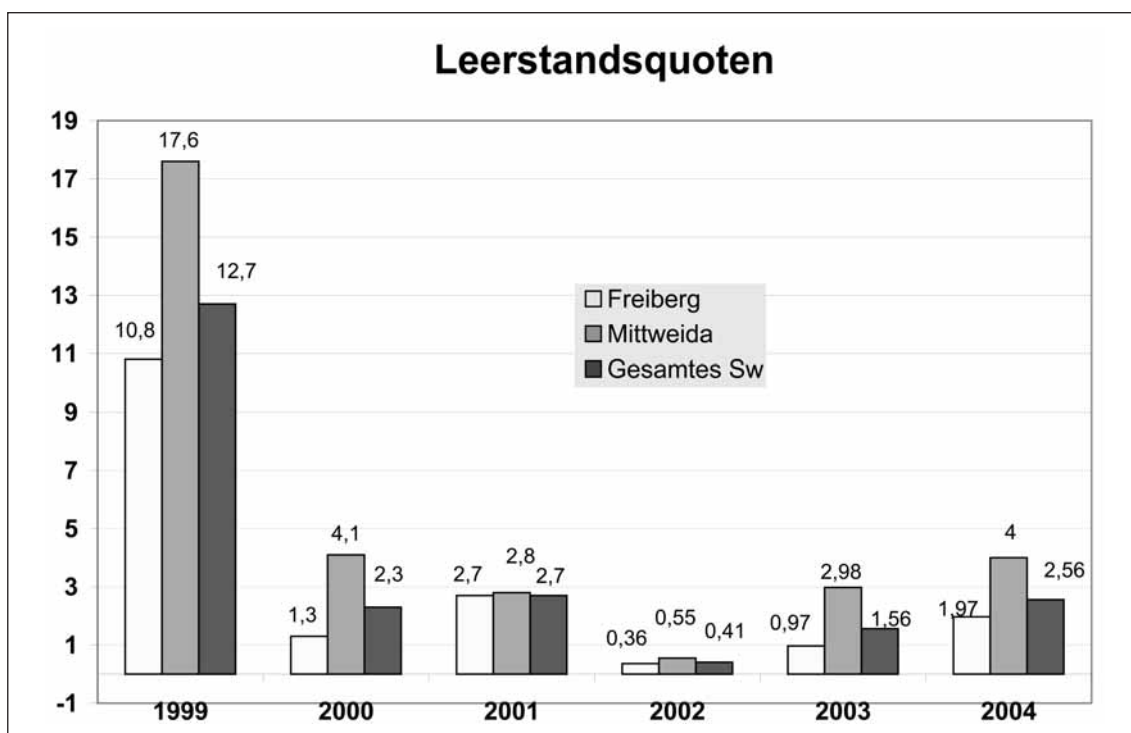
Zum Stichtag 31.12.2004 gliedert sich die Wohnheimkapazität des Studentenwerkes Freiberg insgesamt wie folgt:

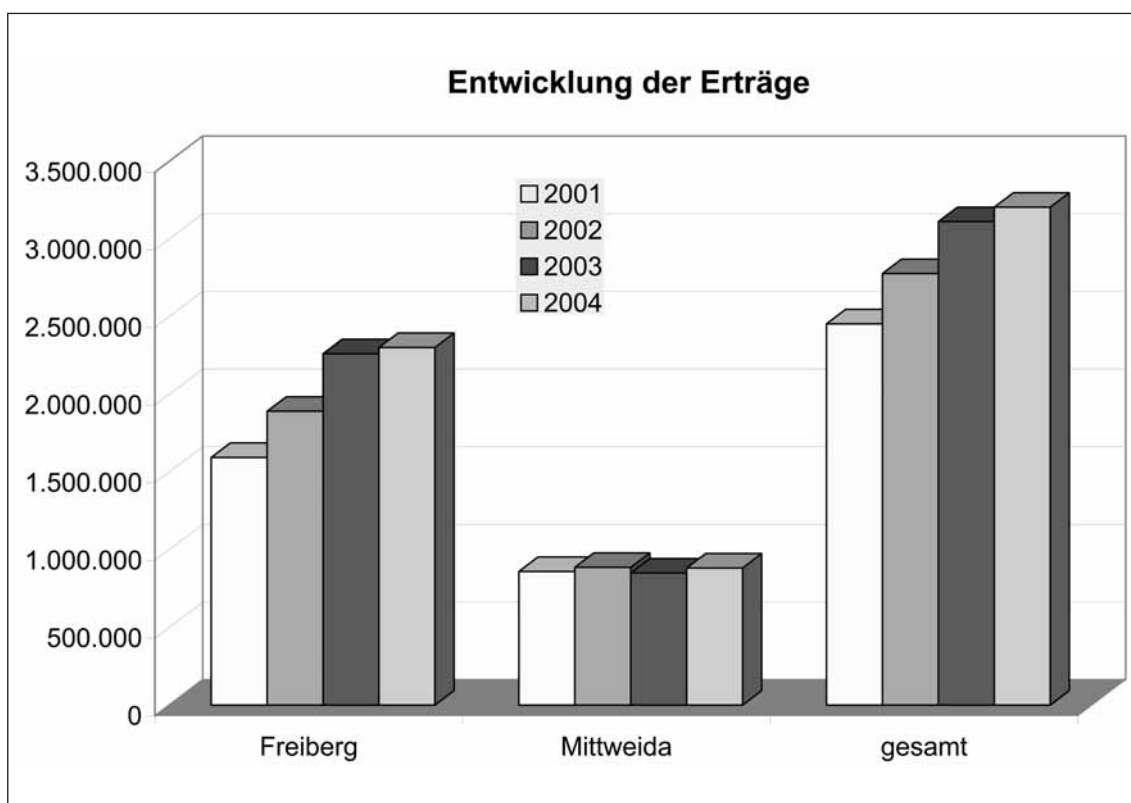
- Sanierte bzw. neu gebaute Wohnheimplätze: 80 %
- Teilsanierte Wohnheimplätze der Kategorie I: 4 %
- Unsanierte Wohnheime der Kategorie I: 4 % (z. Zt. in Sanierung befindlich bzw. stillgelegt)
- Unsanierte Wohnheimplätze der Kategorie II: 12 %

Die im Eigentum des Freistaates Sachsen stehenden Wohnheime Stadtbadstraße in Roßwein werden in einem Überlassungsvertrag von dem Verein „Fördergemeinschaft für das Zentrum der Förder- und Aufzugstechnik in Roßwein“ e.V. (ZFA Roßwein e.V.) bewirtschaftet. Im November 2004 erklärte der Geschäftsführer des ZFA Roßwein e.V. gegenüber dem Studentenwerk, dass es nicht vorrangige Aufgabe dieses e.V. ist, ein Wohnheim zu betreiben und informierte, dass nach nunmehriger Klärung der Standortfrage Roßwein der Überlassungsvertrag zum 31.12.2005 aufgekündigt wird. Mit der Entscheidung zur Übernahme dieser Wohnheime befasst sich der Verwaltungsrat im Jahr 2005.

Auslastung

Nachdem die durchschnittliche Leerstandsquote in den Studentenwohnheimen des Studentenwerkes Freiberg seit 2000 von über 10 auf unter 0,5 % im Jahr 2002 gesenkt werden konnte, stieg sie insbesondere am Standort Mittweida wieder deutlich an. Dieser Trend setzt sich auch in 2004 fort und ist im





Wesentlichen auf die Studienorganisation der Fachhochschule Mittweida und die mangelhafte Akzeptanz nicht sanierter Wohnheimplätze am Standort Freiberg zurückzuführen. In Mittweida absolviert ein großer Teil der Studierenden eines Matrikels jeweils im Sommersemester das Praxissemester und kündigt den mit dem Studentenwerk Freiberg bestehenden Mietvertrag. Da in der Regel im Sommersemester an der Fachhochschule keine Immatrikulationen stattfinden, ist eine Vermittlung der frei werdenden Plätze schwierig.

Mieterlöse

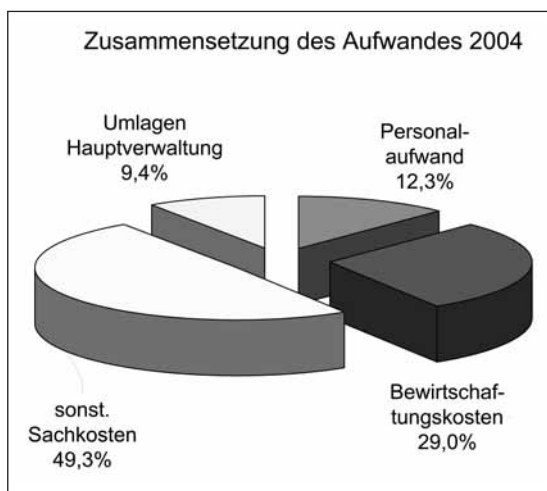
An studentischen Mieterträgen erwirtschaftete das Studentenwerk 2004 3.137 T EUR (i.V. 3.067 T EUR; 2002 2669 T EUR). Die Kostenstelle 8000 (Studentisches Wohnen) schloss im Wirtschaftsjahr 2004 mit einem Ergebnis von +30 T EUR, im Jahr davor mit einer Unterdeckung von 89,9 T EUR.

Während in den Einzelkostenstellen die sanierten Wohnheime im Wesentlichen eine Überdeckung erreichen, verbuchen die Einzelkostenstellen der unsanierten Wohnheime bis auf eine Ausnahme eine Unterdeckung.

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Erlösquoten nach Formel des Sächsischen Rechnungshofes (in %):

	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Freiberg	87,73	88,85	91,41	93,75	97,71	101,67
davon saniert	98,82	95,92	99,00	96,96	98,87	104,72
davon unsaniert	81,66	82,98	79,69	82,13	91,76	85,79
Mittweida	83,68	94,11	93,76	91,14	95,20	99,24
davon saniert	87,78	99,13	97,91	94,55	98,61	101,83
davon teilsaniert	82,15	95,68	99,60	86,32	89,86	87,10
davon unsaniert	64,89	62,50	61,30	73,15	60,61	–
Gesamt	86,38	90,76	92,43	96,70	97,01	101,01

Zuschüsse zum laufenden Betrieb der sächsischen Studentenwohnheime wurden letztmalig 2002 bewilligt. 2004 konnte erstmalig in der Kostenstelle 8000 (Studentisches Wohnen) insgesamt Kostendeckung erreicht werden.



Der Gesamtaufwand in Höhe von 3.222.797,00 EUR im Jahr 2004 ist gegenüber 2003 in etwa gleich geblieben. Das ist das Resultat einer Reihe enormer Einsparungen und gestiegener Aufwendungen. Die Personalkosten sanken (unter Berücksichtigung der Höhe des Aufwandes für Altersteilzeit) um 50 T EUR. Weitere Einsparungen erfolgten bei den Heizkosten, der Müllabfuhr sowie in den Bereichen Reinigung und Wartung. Dagegen sind die Kosten für Strom, Wasser, Instandhaltungsrückstellungen, Versicherungen und Abschreibungen gestiegen.



Weiterführung des Sanierungsprogramms

Mittweida, Am Schwanenteich

Die im Oktober 2003 begonnene Sanierung des Wohnheims 2 in Mittweida konnte zu Beginn des Wintersemesters 2004/2005 abgeschlossen werden. Durch den konsequent fortgesetzten Dachgeschossausbau bei Sanierungsmaßnahmen im Bereich der Wohnheime Am Schwanenteich können jetzt im Wohnheim II 70 Plätze angeboten werden.

Zur Komplettierung der Außenanlagen wurden 11 Garagen, die bisher einer Fremdnutzung unterlagen, abgebrochen und dafür 13 abschließbare Parkplätze für studentische Mieter geschaffen.

Freiberg, Heinrich-Heine-Straße

Mit dem Wegfall der Zuschüsse zum laufenden Betrieb der unsanierten Wohnheime ab 2003 war das Studentenwerk Freiberg gezwungen, die Mieten insbesondere im Wohnheimkomplex Heinrich-Heine-Straße deutlich anzuheben, um schrittweise bis 2004 die Kostendeckung zu erreichen. Jedoch war ab Beginn des Sommersemesters 2004 ein deutlicher Akzeptanzverlust bei der Vermietung dieser Wohnheimplätze zu verzeichnen, so dass es vermehrt zu Leerständen in diesem Wohnheimkomplex kommt. Ursache hierfür ist sicher das ungünstige Mietpreis-/Leistungsverhältnis im Vergleich zu den sanierten Wohnheimen.

In seiner 16. Sitzung am 24.3.2004 fasste der Verwaltungsrat den Beschluss, die Liegenschaft Heinrich-Heine-Straße schrittweise aufzugeben: Danach sollen Haus 17 ab 1.11.2004 und Haus 15 ab



1.11.2005 an den Staatsbetrieb Sächsische Immobilien- und Baumanagement Niederlassung Chemnitz zurückgegeben werden. Weiterhin war geplant, die Bewirtschaftung der Häuser Heinrich-Heine-Straße 11 und 13 frühestens 2007/2008 einzustellen. In Auswertung eines Begehungsprotokolls der Feuerwehr für die Wohnheime Heinrich-Heine-Straße 11 und 13 vom 29.6.2004 beschloss der Verwaltungsrat in seiner 17. Sitzung am 27.8.2004 allerdings, das Haus Heinrich-Heine-Straße 13 zum Ende des Wintersemesters 2004/2005 zu schließen und im Haus Heinrich-Heine-Straße 11 umgehend Instandhaltungen durchzuführen.

Freiberg, Winklerstraße

Das erste Wohnheim, das vom Studentenwerk Freiberg saniert wurde, musste nunmehr innerlich einer Verjüngungskur unterzogen werden. 2003 erfolgte hier eine Renovierung und komplette Neumöblierung. Dabei wurden auch hier, wie in allen anderen Wohnheimen bereits geschehen, die Duschen in den Wohneinheiten mit Öko-Duschköpfen bestückt und an den Wasserhähnen Perlatoren angebracht.

Seitens der Baubehörde erging an das Studentenwerk Freiberg auch die Auflage, die Statik der Dächer der Wohnheime Winklerstraße prüfen zu lassen. Die in Auftrag gegebene Prüfung ergab, dass die Dachkonstruktionen der Wohnheime Winklerstraße ertüchtigt werden müssen.

Das seit Ende Oktober 2002 stillgelegte Wohnheim Winklerstraße 12 blieb weiterhin geschlossen. Hierfür eröffnete sich Mitte 2004 eine neue Perspektive, da es gelang, mit maßgeblicher Unterstützung des Rektors der TU Bergakademie Freiberg, eine Spende der MAX KADE STIFTUNG NEW YORK einzuwerben. Im Dezember 2004 konnte die Spendenvereinbarung unterzeichnet werden, die für das Studentenwerk Freiberg eine Spendensumme in Höhe von 615.000 US \$ zur Sanierung des Wohnheimes Winklerstraße 12 als zukünftiges MAX KADE HAUS bestimmt.

Durch das SMWK wurde ebenso ein Investitionszuschuss in Höhe von 450.000 EUR (2005 = 150.000 EUR und 2006 = 300.000 EUR) in Aussicht gestellt. Unter diesen Voraussetzungen konnten die Planungsarbeiten 2004 beginnen. Die Fertigstellung der



Sanierungs- und Umbauarbeiten soll zum Ende des Sommersemesters 2006 erfolgen.

Eigentumsverhältnisse

Die Wohnheime des Stw Freiberg befinden sich mit Ausnahme des Wohnheimneubaus Prof.-Holz-Straße in Mittweida, wo das Studentenwerk Freiberg Eigentümer ist, im Eigentum des Freistaates Sachsen. Für alle Wohnheimliegenschaften des Studentenwerkes Freiberg, die nach der Wohnheimentwicklungskonzeption der sächsischen Studentenwerke auf Dauer bewirtschaftet werden sollen, liegen Erbbauverträge vor, die auch grundbuchmäßig vollzogen sind. Bei der Liegenschaft Wohnheime Heinrich-Heine-Straße in Freiberg verbleibt es bei dem ersatzweise vorliegenden Vertrag über die vorzeitige Besitzeinweisung.

Abteilung Soziale und kulturelle Dienstleistungen

Die Abteilung soziale und kulturelle Dienste hat ihren Sitz im Studentenhaus „Alte Mensa“ in der Petersstraße 5 in Freiberg und ist zuständig für

- die Sozialberatung und Beratung behinderter Studierender,
- die Kulturbetreuung,
- die Vermittlung von psychosozialen Beratungen,
- die Kindertagesstätte Hornmühlenweg.

Kulturförderung

Gemäß dem in der Satzung verankerten Sozialauftrag zur Förderung kultureller und sozialer Interessen der Studenten unterhält das Studentenwerk am Standort Freiberg das Studentenhaus „Alte Mensa“ und fördert am Standort Mittweida den dortigen Studentenclub.

Der Studentenclub Mittweida geriet mit den Zahlungen 2003 wiederum in Verzug. Allerdings konnte sich die Geschäftstätigkeit des Studentenclubs Mittweida 2004 insofern stabilisieren, als dass die Zahlungen an das Studentenwerk regelmäßiger erfolgten.

Der in der Mensa Freiberg ansässige Studentenclub „Erdalchimisten“ e. V. (EAC) setzte im Berichtszeitraum seine Geschäftstätigkeit mit einem breiten Kulturangebot fort. Dabei darf nicht übersehen werden, dass das Studentenwerk Freiberg bei der Berechnung der Betriebskosten für den EAC sehr großzügig vorgeht. Eine Berechnung der tatsächlichen Betriebskosten würde den Studentenclub finanziell überfordern.

Mit dem Studentenclub „Das Füllort“ e.V. konnte 2003 eine kontinuierliche Zahlungsweise der Betriebskosten dahingehend vereinbart werden, dass die Verbindlichkeiten gegenüber dem Studentenwerk stetig abgebaut wurden. Allerdings erließ die Stadt Freiberg am 11.12.2003 gegen den Studentenclub „Das Füllort“ e.V. einen Auflagenbescheid. Darin wurde, neben umfangreichen Auflagen zum technischen Lärmschutz, das Ende der Veranstaltungen von Sonntag bis Freitag jeweils auf 3.00 Uhr und für Samstag auf 4.00 Uhr festgelegt. Diese Sperrzeitverlängerung beeinträchtigte die Umsatzentwicklung des Studentenclubs im 1. Halbjahr 2004

bereits negativ. Die im Bescheid geforderten Schallschutzmaßnahmen wurden schrittweise umgesetzt, u.a. wurden diese auch durch umfangreiche Baumaßnahmen des Studentenwerkes Freiberg (Foyer) realisiert.

Mit Bescheid vom 20.7.2004 setzte die Stadt Freiberg den Beginn der Sperrzeit für die Schank- und Speisewirtschaft/Diskotheek des Studentenclubs „Das Füllort“ e.V. für Sonntag bis Donnerstag auf 24.00 Uhr und für Freitag und Sonntag auf 2.00 Uhr fest und ordnete die sofortige Vollziehung der Sperrzeitverlängerung an. Der Studentenclub legte Widerspruch gegen diesen Bescheid ein und stellte Antrag auf gerichtlichen Eilrechtsschutz. Mit Beschluss des Verwaltungsgerichtes Chemnitz vom 12.11.2004 wurde die aufschiebende Wirkung des Widerspruchs des Studentenclubs gegen den Bescheid der Stadt vom 20.7.2004 wiederhergestellt.

Zwischenzeitlich musste der Studentenclub verschiedene Ausweichquartiere nutzen, wodurch der Veranstaltungsaufwand erheblich stieg. In Anbetracht dieser Situation und dass der Studentenclub von Juli bis November große Umsatzeinbußen hinnehmen musste, beschloss der Verwaltungsrat in seiner 19. Sitzung am 15.12.2004, dass eine Forderung des Studentenwerkes zurückgestellt und nicht beigetrieben wird, bis eine gerichtliche Entscheidung über den Bescheid der Stadt Freiberg vom 20.7.2004 gefallen ist.

Das Studentenwerk Freiberg hat im Berichtsjahr studentische kulturelle Veranstaltungen aus Beiträgen des Studentenwerkes in Höhe von 18.674 EUR (Vorjahr 24.992 EUR) direkt unterstützt. Die indirekte Unterstützung durch Ansetzung teilweise niedriger Betriebskosten ist nicht messbar.

Aber das Studentenwerk Freiberg setzt sich auch für die überregionale Entwicklung und Förderung studentischer Kultur ein. Durch die Mitgliedschaft im Ausschuss Kultur des Deutschen Studentenwerkes ist es möglich, eigene Erfahrungen mit denen Anderer zu vergleichen, zu verallgemeinern und Rückschlüsse für die zukünftige Entwicklung zu ziehen.

Kinderbetreuung

Das Studentenwerk führte auch seine Aktivitäten zur Betreuung von Studentenkindern weiter. Am Standort Roßwein wird dabei der Sozialprojekt e.V. unterstützt, der unter anderem auch für die stundenweise Betreuung von Kindern studentischer Eltern verantwortlich zeichnet. Das Studentenwerk beteiligt sich dabei nicht nur mit Zuschüssen bei der Personalfinanzierung, sondern trägt auch einen Teil der Kosten für Neuanschaffungen.

Die Kindertagesstätte Hornmühlenweg in Freiberg mit 52 Plätzen ist weiterhin gut und stabil ausgelastet. Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst gewährt seit 2000 für die Kindertagesstätte keine Bezuschussung mehr. Mitte des Jahres 2004 konnte die Sanierung der Kindertagesstätte Hornmühlenweg, die 2002 in einem ersten Bauabschnitt begann, mit einem Zuschuss der Stadt Freiberg in Höhe von 227.300 EUR und des Landkreises Freiberg in Höhe von 56.825 EUR erfolgreich beendet werden. Während der Sanierung und des Neubaus am Hornmühlenweg wurde eine Einrichtung an der Karl-Kegel-Straße angemietet, um die Betreuung abzusichern. Vermieter war die Stadt Freiberg.

Kita Freiberg – Einweihung und 20-jähriges Bestehen

Am 28. Juni 2004 wurde nicht nur die Einweihung der sanierten Kindereinrichtung gefeiert, sondern beim Festprogramm (gestaltet durch die Kinder und Erzieherinnen der Einrichtung) ein unterhaltsamer Rückblick auf die Geschichte der Kita gegeben, die im selben Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feierte.



Darlehensvergabe

Zum Bilanzstichtag 31.12.04 hatte das Studentenwerk Freiberg 216 (Vorjahr: 295) bedürftigen Studenten kurzfristige, zinslose Darlehen in einer Gesamthöhe von 82.656 EUR (Vorjahr: 89.863 EUR) gewährt. Kurzfristige Darlehen des Studentenwerkes Freiberg erweisen sich immer mehr zu einer festen Größe bei der Überbrückungsfinanzierung unserer Studierenden. Dabei sind nicht nur Probleme bei der BAföG-Bearbeitung zu nennen, sondern viele andere Bereiche. Jahresabschlussrechnungen für Strom oder Gas, Kautionszahlungen, Vorfinanzierung eines Auslandspraktikums, die Palette der Gründe, ein Darlehen vom Studentenwerk aufzunehmen, wird immer breiter.

Sozialberatung und Beratung behinderter Studierender

Der Umfang der Sozialberatung hat sich wesentlich erweitert. Häufiger sind Fragen der Studienfinanzierung in besonderen Lebenssituationen und des drohenden Studienabbruchs zu beraten. Dabei können mittlerweile in den seltensten Fällen Anfragen mit wenigen Sätzen beantwortet werden. Es handelt sich vielmehr oft um schwierige Einzelfälle, die Nachfragen bei unterschiedlichsten Institutionen nach sich ziehen.

Psychosoziale Beratung

Neben einer Sozialberatung bietet das Studentenwerk Freiberg eine psychosoziale Betreuung an. Für diese Betreuung wurde eine Diplompsychologin verpflichtet, deren Honorarvertrag bisher aus einer Rücklage aus Beitragsmitteln finanziert wurde. Durch die stärkere Inanspruchnahme der Leistung wäre diese Rücklage voraussichtlich im Frühjahr 2005 verbraucht gewesen, so dass eine neue Finanzierung erschlossen werden musste. Um die Leistung auch zukünftig in entsprechendem Umfang anbieten zu können, wurde der zweckgebundene Beitragsanteil für Soziales, Kultur und psychosoziale Beratung an den Hochschulstandorten Freiberg und Mittweida von bisher 8 auf 11 EUR erhöht. Zur 12. Verwaltungsratssitzung am 19.6.2003 wurde von Roßweiner Studenten der Antrag gestellt, eine psychologisch-psychotherapeutische Beratungsstelle einzurichten. Um den daraus resultierenden Verwaltungsratsbeschluss umzusetzen, wurde der

Semesterbeitragsanteil für den Standort Roßwein auf 18 EUR erhöht.

Im Jahr 2004 wurden Studierende aus Freiberg, Mittweida und Roßwein in 175 Stunden (Vorjahr: 184 Stunden) psychologisch und psychosozial beraten.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Aufgabe ist es, die Tätigkeitsbereiche des Studentenwerkes umfassend publik zu machen. Besonders für die neuen Studierenden kann dies praktische Hilfe auf oftmals fremden Territorium bedeuten. Das wichtigste Mittel zur Publizierung der Angebote ist „Der Lichtblick“. Als Wochenkalender in Hosentaschenformat hat dieser unentgeltlich abgegebene Wegweiser unter den Studierenden viele Freunde gefunden. Der reißende Absatz zu Semesterbeginn ist beredtes Zeugnis dafür. In den Jahren 2003 und 2004 gab das Studentenwerk auch erstmals Faltblätter mit Hinweisen zu einzelnen Betreuungsbereichen heraus. Dadurch wurde es möglich, den Eltern und Studierenden themenbezogenes Infomaterial zur Verfügung zu stellen.

Auch in den Medien spiegelt sich die Arbeit des Studentenwerkes nieder. In den beiden Berichtsjahren erschienen rund 80 Presseartikel, zehn Filmbeiträge und mehrere Radiobeiträge zu Themen mit studentenwerksspezifischen Inhalten.

Internationales:

Kultur- und Sprachkurs Freiberg – Trento

Die in den letzten Jahren aufgebaute Beziehung zur Opera universitaria Trento (dem in Italien vergleichbaren Gegenstück zu Studentenwerken) wurde auch 2003 und 2004 weiter gepflegt. Der studentische Sprach- und Kulturaustausch, der in jedem der beiden Sommer stattfand, wurde von beiden Seiten gut angenommen. Freiberg, das gegen die auch in diesem Austausch beteiligten Städte Dresden und Karlsruhe von den in der Stadt vorhandenen Freizeitangeboten etwas benachteiligt ist, machte dies mit verstärkten eigenen Angeboten und individueller Betreuung wett. Einfahrten in die „Reiche Zeche“ und der Besuch der Mineralienausstellung erfolgt dabei immer mit freundlicher Unterstützung der TU Bergakademie Freiberg, die im Gegenzug die Möglichkeit

erhält, am Doppeldiplom interessierten Studierenden in Trento eine Art dreiwöchige „Schnupperzeit“ in Freiberg zu gewähren. Neben Ausflügen nach Dresden, Leipzig und Berlin sei vor allem noch der Besuch des Konzentrationslagers Buchenwald (mit anschließender Visite Weimars) erwähnt. Trotz relativ hoher Kosten dieses Programmpunktes hält das Studentenwerk an seiner Meinung fest, dass auch diese Zeitzeugen deutscher Geschichte in ein solches Sprach- und Kulturangebot gehören.

Das Robert-Bosch-Programm

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Studentenwerk e.V. und den örtlichen Studentenwerken ermöglichte die Robert-Bosch-Stiftung die Weiterführung des „Tutorenprogrammes zur Förderung der amerikanischen, französischen, polnischen tschechischen und russischen Sprache und Landeskunde in der Bundesrepublik Deutschland“. Junge ausländische Studierende, in Freiberg Floriane Bardini und Marc Birnkammer aus Frankreich sowie Justin Flaxbart und Rachelle Rinke aus den USA, bekamen dabei die Möglichkeit, einerseits Lebensweise, Geschichte, Entwicklungen und Probleme im vereinten Deutschland hautnah zu erleben und andererseits ein wirklichkeitsnahes Bild ihres jeweiligen Heimatlandes sowie ihrer Muttersprache zu vermitteln. Im Jahre 1991 wurde eine Pilotphase mit 12 amerikanischen Studierenden gestartet, die in den neuen Bundesländern eingesetzt waren. Stück für Stück wurde das Programm auf die alten Bundesländer ausgedehnt und um die Länder Frankreich, Polen, Tschechien und Russland bereichert. Das Studentenwerk Freiberg ist seit 1992 ein sehr aktiver Partner bei diesem Programm und beabsichtigt, auch beim Nachfolgeprogramm die Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung weiterzuführen.



Impressum

Herausgeber:

Studentenwerk Freiberg,
Anstalt des öffentlichen Rechts
Text: Thomas Schmalz

Bilder:

Hans-Jürgen Apel, Stephan Fischer, Henning Holschumacher, Eckart Mildner, Detlev Müller, Thomas Schmalz

Layout und Druck:

Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg

Auflage:

450 Stück

Erscheinungsdatum:

Februar 2006

Bei Benutzung der Texte und/oder Zahlen, Tabellen und Diagramme bitten wir um Zusendung eines Belegexemplares.

Pressestelle:

Petersstraße 5
09599 Freiberg